

Fünf Bausteine des Christseins:

1. Gnade

1.

Vor Jahren hörte ich einen Vortrag eines lutherischen Pfarrers, der das Besondere der verschiedenen Konfessionen und Glaubensgemeinschaften darstellte. Über uns Baptisten sagte er:

„Die Baptisten beschäftigen sich immer nur mit dem Anfang des Christsein. Sie reden über Bekehrung und Taufe. Danach kommt nichts mehr.“

Das hat mir gar nicht gefallen!

Ich habe lange darüber nachgedacht und konnte mich nach einer Zeitlang des Eindrucks nicht erwehren: Es ist etwas *dran* an dieser Kritik.

In dem Schwerpunkt Evangelisation und Ruf zum Glauben haben wir unzweifelhaft eine Stärke. In der Lehre über den Anfang des Christsein mit Umkehr und Taufe und Wiedergeburt haben wir etwas sehr Wesentliches erkannt, aber die Anfangsdinge des Glaubens sind eben auch nur der *Anfang* des Glaubenslebens; 95% des Lebens mit Jesus Christus kommen aber *danach*!

Dann werden solche Fragen wichtig:

Wie lebe ich - als Christ in der Schule ...
- als Christ in der Ausbildung, an der Uni oder im Beruf ...

Wie lebe ich - als Vater oder als Mutter ...
- als Christ in der Politik ...

Wie gehe ich - mit Schuld und
- mit Sterben um?

Haben wir darauf *Antworten*? *Reden* wir darüber? Wenn wir vielleicht *nicht* alle Antworten haben, bewegen wir uns wenigstens darauf *zu*?

Ich möchte Euch 5 Bausteine vorstellen, die den großen Scheck „christliches Leben“ in kleine Münze umsetzen.

Die 5 Bausteine fangen alle mit G an;

1. Gnade, 2. Geistliches Wachstum, 3. Gruppe, 4. Gaben und 5. Gute Haushalterschaft oder Geben.¹

An den kommenden Monaten werden wir uns immer wieder einmal mit einem dieser Bausteine beschäftigen.

Heute ist die *Gnade* dran.

2.

Man könnte fragen:

Warum Gnade? Warum nicht Glaube?

Die Antwort lautet:

- Weil die Gnade Gottes noch *vor* dem ersten Aufhorchen auf Gottes leises Reden da war.
- Weil sie *vor* der Bekehrung da ist, weil sie *in* der Umkehr von dem alten Weg auf den Weg Jesu da ist und Dir hilft, das Alte zurückzulassen, Dich loszureißen und in ein neues Leben aufzumachen.
- Weil sie in der Taufe da ist,
- und weil wir sie *nach* dem Einstieg genauso brauchen wie davor.

Die Gnade Gottes ist *immer* aktuell für unser Leben.

Die Bibel sagt:

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen

*Sie bringt uns dazu, dass wir uns von aller Gottlosigkeit, allen selbstsüchtigen Wünschen trennen, dafür aber besonnen und rechtschaffen leben, so wie es Gott gefällt.*²

„Denn es ist erschieden die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.“

Verstehen wir, dass es nicht selbstverständlich ist, dass es überhaupt Gnade Gottes gibt? Lange Jahrhunderte war es dunkel. Kein Licht am Horizont. Erst als Jesus geboren war, dann auftrat und predigte, da ging die Gnade auf wie das Licht.

In Psalm 130 betet jemand:

... voller Sehnsucht warte ich darauf, dass er - Gott - zu mir spricht.

¹ Willow Creek. Die fünf G's, <http://www.willowcreek.de/5gs.html> eigene Rohübersetzung 1996

² Tit 2,11-12 nach Hfa

*Ja, ich warte auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen!*³

Die Situation hier ist nicht die, wie wir sie vielleicht hin und wieder erleben, wenn wir nicht schlafen können und auf den Morgen warten. Hier geht es um Warten in Lebensgefahr!

Mir ist das einmal so gegangen, als ich Soldat im Manöver war. Ich lag die ganze Nacht in einem Schützengraben und wartete auf den Angriff. Ich starrte ins Dunkel und suchte nach schleichenden Feinden. Da war der Morgen, das erste Licht, eine Erlösung.

Hast *Du* schon so eine Erfahrung gemacht, wie Licht in Dein Leben kam? Es gibt heute so viele Menschen, die zwar zeitlich gesehen *nach* der Auferstehung Jesu Christi leben, aber die von der Gnade und Retterkraft Jesu weder etwas gehört, noch sie am eigenen Leibe gespürt haben.

Gottes Reden ist so *plastisch*, wenn Er auf die Gnade zu sprechen kommt. Er formuliert es als Einladung. Wir *dürfen* zu Ihm kommen, in Sein Schloss, an Seinen Thron. Wir haben Zutritt zu Ihm. Keine Wache jagt uns weg. Wir brauchen nicht einmal die Schuhe auszuziehen oder extra eine Krawatte umzubinden.

... er gehört nicht zu denen, die unsere Schwächen nicht verstehen und zu keinem Mitleiden fähig sind. Jesus Christus musste mit denselben Versuchungen kämpfen wie wir, auch wenn er nie gesündigt hat.

*Aber weil er für uns eintritt, dürfen wir mit Zuversicht und ohne Angst <zum Thron der Gnade> kommen. Er wird uns seine Barmherzigkeit und Gnade zuwenden, wenn wir seine Hilfe brauchen.*⁴

Wenn wir Gnade und Frieden nicht erleben, dann liegt das nicht an Gott! Vielmehr unsere eigene *Furcht* hält uns davor zurück, zu Gott vorzudringen, und wir bleiben bei einer Lüge, zurückgeworfen auf unsere eigene Kraft, bleiben in unserm Schmerz, bleiben geschlagen von Angst.

Als *ich* zu Jesus gefunden habe, da war das für mich mit ziemlich viel Anstrengung verbunden. Mein Gewissen quälte mich; ich wusste nicht aus noch ein. Ich betete; dann suchte ich einen Seelsorger.

Ich schämte mich meiner Tränen nicht, bis ich endlich wusste: *So, jetzt habe ich Vergebung gefunden und Frieden mit Gott. Jesus ist gekommen und lebt nun auch in mir!*

Ich muss bekennen, dass dann Zeiten kamen, wo ich mir etwas darauf *eingebildet* habe, weil ich ja so einen harten Kampf gehabt habe. Gott kann ganz schön froh sein, dass ich soviel Energie aufgebracht habe, dass ich so ehrlich war, dass ich Jesus so geliebt habe.

Was sagt Gott dazu?

*Denn nur durch ... unverdiente <Gnade> seid ihr vom Tod errettet worden. Ihr habt sie erfahren, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Aber selbst dieser Glaube ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk. Durch eigene Leistungen kann man bei Gott nichts erreichen ...*⁵

Es war Gott! Es war Jesus! Er allein! Es war und ist Seine *Gnade!*

Stell Dir vor: Du sitzt im Loch, bist hineingefallen. Du schaffst es nicht allein heraus. Keiner ist da, der Dir hilft oder der Dich hört. Da kommt Jesus! Du streckst Ihm die Hände entgegen, willst zugreifen - aber da greift Jesus *zuerst* zu. Er umfasst Deine *Handgelenke* und zieht. Deine eigenen Hände greifen ins Leere. Er zieht, bis Du auf sicherem Boden stehst.

Das ist Gnade.

Ich habe diese Stellen nicht mit spitzen Fingern aus der Bibel herausgepickt. Es gäbe noch 306 andere Stellen über die Gnade. Ich glaube, diese hier reichen für heute.

3.

Und doch ist die Gnade heute nicht so beliebt.

Die Liebe steht höher im Kurs, auch bei der Verbreitung der Guten Nachricht von Jesus.

Man sagt dann gern: *Gott ist ein Gott der Liebe!*

Das ist auch richtig, nur muss man die Voraussetzungen kennen.

Der homo religiosus, der ein tiefes Empfinden für das Jenseitige hat, freut sich, wenn er hört, dass Gott ihn liebt. Er nimmt diese Botschaft gern an.⁶

Der Mensch macht daraus: „*Gott findet mich gut! Dann finde ich Ihn auch gut.*“ Und er liebt Gott zurück mit einer ganz natürlichen Liebe. Sobald aber etwas kommt, was nicht zu dem Liebeskonzept und dem „Gott der Liebe“ passt, dann ist das Geschrei groß. Dann fühlt er sich enttäuscht, verletzt, betrogen.

Jetzt kommt die Gnade. Die Gnade sagt:

„Gott findet Dich überhaupt nicht gut, aber Er bietet Dir Hilfe an!“

Die Gnade macht uns zuerst einmal die Augen auf für unsere *Realität*. Gnade bedeutet immer, dass ich freigesprochen werde, dass Fesseln gelöst und Zahlungsbefehle ausgesetzt werden.

³ Ps 130,5-6 Hfa

⁴ Hebr 4,15f

⁵ Eph 2,8f

⁶ nach Clark Peddicord in Offensive 5/96, S.209-218

Ich lese uns ein paar Verse aus einer Rede des Propheten Micha. Er könnte das Folgende genauso heute auf unseren Plätzen, in unseren Zeitungen sagen. Er könnte seine Anklage erheben im *Fernsehen* und bei *uns* in den Kirchen und Gemeinden!

1 *Ich bin verzweifelt wie einer, der im Herbst nach der Ernte hungrig durch die Weinberge streift oder im Frühsommer nach Feigen sucht und alles abgeerntet findet.*

2 *Im ganzen Land gibt es keine rechtschaffenen Menschen mehr, keiner fragt mehr nach Gott. Einer lauert dem anderen auf und legt ihn herein, so wie der Jäger sein Wild ins Fangnetz treibt. Sie gehen sogar über Leichen.*

3 *Sie haben nur Böses im Sinn, und darin sind sie wahre Meister. Die <Führer> lassen sich bestechen, die Richter sind käuflich, und die Mächtigen entscheiden aus reiner Willkür. So arbeiten sie alle Hand in Hand.*

4 *Selbst die Besten und Ehrlichsten unter ihnen sind wie Dornhecken, sie richten nur Schaden an. ...*

5 *Trau keinem einzigen Menschen mehr, nicht einmal dem besten Freund! Sei verschwiegen wie ein Grab, auch bei der Frau in deinen Armen!*

6 *Denn der Sohn achtet den Vater nicht mehr, die Tochter lehnt sich gegen die Mutter auf und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter. Die schlimmsten Feinde sind in der eigenen Familie!*⁷

Solch eine soziale Kälte ist in unseren Tagen eingezogen!

Es gibt kein Erbarmen mehr mit dem Schwachen.

Der ältere Arbeitnehmer hat keine Lobby mehr.

Überall herrschen Zorn und Angst.

Jeder versucht sich zu bereichern, die da oben und die von unten genauso. Gottlosigkeit ist Programm, Lieblosigkeit wird gut begründet mit sozialen Engpässen.

Feindschaft findet idealen Nährboden; wo man müde der Plage Liebe sucht, ist sie schon abgepflückt; Scheidungen zerreißen auf die kleinste Zelle des Lebens.

Und wir sind auch dabei!

Jeder, der hier einfach Liebe predigt, wird die Kampfsmüden auf seiner Seite haben. Aber die Gnade bringt es auf einen kritischen Punkt:

Das Kreuz!

Echte Erfahrung der Nähe Gottes führt uns immer zum Kreuz Jesu. Hier stehen wir und blicken ungläubig auf zu Dem, der daran hängt und verblutet.

Da sagt Gott uns:

„Er hängt da für *Dich!* Das ist *Deine* Strafe. Das ist *Dein* Tod.“

Dann fordert Gott mich auf, meine Lüge, meinen Hass, Mord, Rebellion ans Kreuz zu Jesus zu hängen. Finsternis fällt auch auf mich. Ich muss das aushalten. Und dann das Licht, die Auferstehung!

Hier entscheidet sich, wie unser Christenleben aussieht, ob immer wieder neue Gnade in unser Leben fließt und damit auch Heilung, Freude, Frieden und Kraft.

Hier entscheidet sich auch, ob Gnade von uns *weiter* fließt zu denen, die nicht die Norm erfüllen, die gesündigt haben, die uns verletzt haben, oder ob die Gnade blockiert wird.

Unser Herr hat gesagt: „Wem *ihr* die Sünden vergeben, dem sind sie <tatsächlich> vergeben.“ Wenn wir Leute sind, die selber durch die Erfahrung der Gnade leben, dann sind wir prädestiniert dafür, anderen die Gnade zu gönnen, ihnen Helfer und Wegweiser zu sein.

4.

Die 5 G's sind ein Versuch, das Bild einer gesunden Gemeinde zu zeichnen. Wenn wir als Gemeindeglieder diese einzelnen Eigenschaften aufweisen, bewegen wir uns darauf zu, eine Gemeinde nach biblischen Maßstäben zu sein.

Gnade ist der Schlüssel zu allem anderen. Mit der Gnade fangen wir an, und mit ihr werden wir unser Lebtage nie fertig.

Die Gnade Gottes ist das *Fest* in meinem Leben.

Ich will mich jeden Tag neu nach ihr ausstrecken.

Ich will Jesus dafür danken.

Ich will um Gnade bitten. Ich brauche sie – heute! morgen sicher auch!

Ich will in der Gnade *bleiben*.

Ich will zur Gnade laufen. Ich will zu Jesus!

Amen.

⁷ Micha 7,1-6